

Koordinierungsgremium LSBTI-Geschichte 11. Treffen am 7. Dezember 2017

H.Hacke, K.Koblitz, F. Wieler: Vorstellung des Netzwerks *Museen Queeren*

Die Auswertungsgespräche des Deutschen Historisches Museums und des Schwules Museums* nach der Ausstellung „Homosexualität_en“ (2015) führten zur Gründung der AG *Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Berliner Museen* – inzwischen das *Netzwerk Museen Queeren Berlin*. In der Ausstellung wurden queere Aspekte umgesetzt, wie z. B. bei der Neu-Kontextualisierung von Ausstellungsobjekten oder der Einführung geschlechtersensibler Sprache. Diese wurde nach Ausstellungsende wieder zurückgenommen. *Museen Queeren Berlin* will den Berliner Museen die Wichtigkeit von LGBTIQ-Repräsentation, -Erforschung und -Präsentation vermitteln, Maßstäbe sollen entwickelt und in der musealen Praxis umgesetzt werden. Das Netzwerk will in Kooperation mit Museen, Archiven, Bildungseinrichtungen und anderen Netzwerken gehen und plant queere Interventionen im Museumsbereich. Die vierteljährlichen thematischen Treffen dienen auch zum Empowerment und zum Austausch von Best Practice-Erfahrungen. An dem Netzwerk nehmen derzeit über 20 Teilnehmer_innen aus verschiedenen Institutionen sowie Einzelpersonen teil. Das Koordinationsteam (H. Hacke, K. Hauser, K. Koblitz, F. Wieler) ist zu erreichen unter: museenqueerenberlin@gmail.com oder <http://museen-queeren.de>

Birgit Marzinka: Queer History Month (QHM)

Der QHM wurde seit 2011 in Kooperation zwischen dem Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin und der Senatsbildungsverwaltung entwickelt. Queere Geschichte soll in die Schulpraxis einfließen. Studierende der Geschichtsdidaktik erarbeiten Unterrichtseinheiten für das Portal www.queerhistory.de. Expert_innen von Bildungsträgern wie LAMBDA, ABqueer, QUEERFORMAT und dem LSVD entwickeln mit Jugendlichen Projekte. Schulen wollten z. B. eine nicht-geschlechtsgebundene Toilette gestalten oder eine Crossdressing-Modeschau veranstalten. Institutionen bringen Ideen ein, wie die Gedenkstätte Sachsenhausen, die queere Führungen angeboten hat. Auch wird mit Archiven, Museen und dem *Netzwerk Museen Queeren* kooperiert. Im QHM finden auch Grundschulprojekte statt, z. B. die Arbeit mit Biografien als Geschichtsvermittlung. Auch KITAS können teilnehmen. Traditionell startete der QHM im Februar, wegen der Überschneidung mit dem Black History Month wird er ab 2018 auf Mai verlegt. Im Januar findet ein Treffen zwischen Macher_innen des BHM, des QHM und des Romnja Power Month statt, zum Austausch und wegen einer möglichen Zusammenarbeit. Die Konzeption des QHM wird vermehrt auf Tagungen vorgestellt und bundesweit angefragt.

LSBTI-Geschichte in Berlin: Versuch einer Bestandsaufnahme

Ein Überblick über bisherige Aktivitäten des Gremiums findet sich [hier](#): Als noch zu bearbeitende Themen wurden genannt: Expertisen zur Geschichte von Inter- und Transgeschlechtlichkeit; ein Portal, das die Informationen zu Queerer Geschichte bündelt; Gelder für die Archivarbeit der LSBTI-bezogenen Archive; Auftrag an die bezirks- und landesgeschichtlichen Museen, sich mit dem Thema Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu befassen; die Nachbesserung des Gesetzes zur Rehabilitierung der Opfer des § 175StGB.